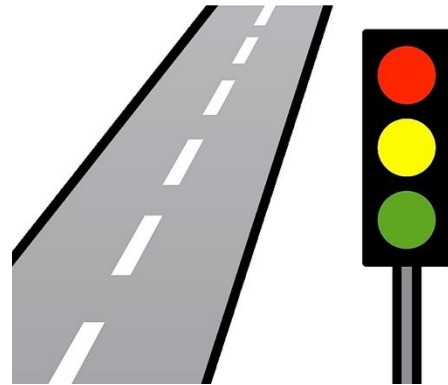
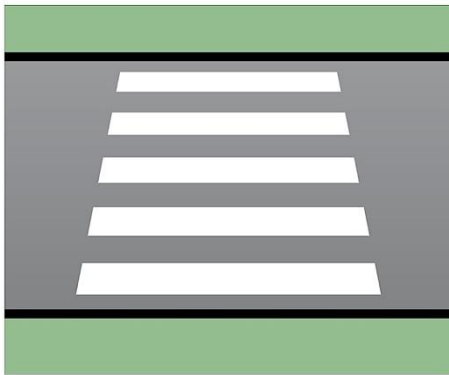


Mobilitätskonzept

der Kleebach-Schule



Inhalt

Einleitung.....	3
Mobilitätsspezifische Kompetenzen	5
Fußgängertraining / mit dem Rollstuhl am Verkehr teilnehmen	6
Fahrradtraining	8
Bustraining	10
Literatur	12

Einleitung

Mobilität umfasst viele Bereiche unseres alltäglichen Lebens. Wir bewegen uns täglich auf verschiedene Weisen im Straßenverkehr. Um sich sicher im Straßenverkehr bewegen zu können, sind bestimmte Kompetenzen notwendig. Laut KMK-Empfehlung ist „Mobilitäts- und Verkehrserziehung ist eine übergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgabe der Schule“ (KMK-Empfehlung 2012, S.2). Dies gilt für alle Schülerinnen und Schüler. Insbesondere im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung bedeutet Mobilität und Bewegen in Straßenverkehr auch Teilhabe an der Gesellschaft und ein wichtiges Ziel der Bildung und Erziehung von Menschen mit Behinderung ist die Führung eines möglichst selbstbestimmten Lebens und die autonome Teilhabe am gesellschaftlichen Leben (vgl. DVR, 2015, S. 14). Hierbei spielt Mobilitätserziehung eine zentrale Rolle zur Erreichung und Realisierung einer selbstbestimmten Teilhabe an der Gesellschaft, da hierdurch eine Vielzahl an Teilhabemöglichkeiten entstehen wie beispielsweise

- zeitliche, räumliche und personale Unabhängigkeiten,
- Überbrückung räumlicher Distanzen zur Erhaltung oder Steigerung der Lebensqualität
- Befriedigung biologischer Bedürfnisse (Einkaufen, Bildung, Erholung etc.),
- Befriedigung sozialer Bedürfnisse (Kommunikation, Interaktion, Mitgliedschaften etc.) (vgl. DVR, 2015, S. 14f.).

Für Menschen mit Behinderung sind oftmals die Wahlmöglichkeiten im Hinblick auf die Bereiche Wohnen, Arbeiten und Freizeitgestaltung aufgrund von Zugänglichkeits- und Erreichbarkeitsproblemen sowie fehlender Mobilität eingeschränkt, weshalb die Mobilitätserziehung eine fundamentale Voraussetzung ist um Partizipation, Selbstbestimmung, Wahlmöglichkeiten und Inklusion für jeden Menschen zu erreichen (vgl. ebd., S. 17).

Weiterhin wird in den Rahmenvorgaben des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder (NRW) zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung in der Schule dargestellt, dass dies Aufgabe aller Schulstufen und Schulformen sei (vgl. ebd. S.7). Aufgabe der Schule sei es „Kenntnisse zu vermitteln und die für eine verantwortliche Teilnahme am Straßenverkehr erforderlichen Fähigkeiten und Haltungen zu fördern“ (ebd.). Schulspezifische Inhalte werden in dort Schulstufen zugeordnet. Für die Lerninhalte der SchülerInnen der Kleebach-Schule wurde sich an den Vorgaben der Primarstufe und Sekundarstufe 1 orientiert. Hierbei geht es insbesondere um verschiedene Arten der Bewältigung des Schulweges und um ein Radfahrtraining. Zudem orientiert sich die Kleebach-Schule nicht nur an den Rahmenvorgaben, sondern beschreibt Inhalte „unter Beachtung der behinderungsspezifischen Besonderheiten und der individuellen Förderschwerpunkte“ (ebd. S.8).

Deshalb gibt es an der Kleebach-Schule drei Lehrkräfte, die zusätzlich als Mobilitätsbeauftragte tätig sind und in dieser Funktion als AnsprechpartnerInnen rund um das Thema Mobilität zur Verfügung stehen. Weiterhin wurden verschiedene Inhalte und Kompe-

tenzen erarbeitet, die aufeinander aufbauend mit den SchülerInnen trainiert werden. „Um einen Transfer von der Übungssituation auf die tatsächliche Teilnahme am Straßenverkehr sicherzustellen, ist der Unterricht systematisch aufzubauen:

- Vorbereitung für die Teilnahme am Verkehr: Wahrnehmung Reaktion, Kommunikation
- Übungen im Schonraum: Verkehrsübungsplatz, Schulgelände
- Begleitete Teilnahme in der Verkehrswirklichkeit
- Selbstständige Teilnahme an der Verkehrswirklichkeit“

(Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 2003, S. 220).

Auf dieser Grundlage wurden folgende Themenbereiche (und Schwerpunktsetzung im Hinblick auf die verschiedenen Jahrgangsstufen) an der Kleebach-Schule erarbeitet. Aufgrund der heterogenen Schülerschaft sind die Zuordnungen zu den Stufen als Schwerpunkte zu verstehen, was aber nicht ausschließt, dass durch Differenzierung einige SchülerInnen andere Inhalte erarbeiten:

- Mobilitätsspezifische Kompetenzen (alle Jahrgangsstufen)
- Fußgängertraining (Unter- und Mittelstufe)
- Fahrradtraining (Ober- und Berufspraxisstufe)
- Bustraining (Berufspraxisstufe)

Die Vorbereitung für die Teilnahme am Verkehr ist in allen Jahrgangsstufen Bestandteil der Mobilitätserziehung. Das Üben im Schonraum ist durch einen schuleigenen Verkehrsübungsplatz auf dem Schulgelände gewährleistet, der eine Vielzahl an realitätsnahen Übungsmöglichkeiten bietet. Dazu gehören beispielsweise das Überqueren eines Zebrastreifens und das Überqueren verschiedener Kreuzungen inklusive verschiedener Abbiegerichtungen. Darüber hinaus findet ebenso Training außerhalb des Schonraumes in realen Verkehrssituationen in Form einer begleiteten Teilnahme in der Verkehrswirklichkeit innerhalb von Eilendorf statt. Dabei werden die Lehrkräfte und SchülerInnen an mehreren Terminen im Jahr zusätzlich durch die Polizei begleitet und unterstützt.

Ferner hat die Fachkonferenz Sachunterricht für alle Lehrkräfte der Kleebach-Schule diverse Übungsanregungen, Umsetzungsmöglichkeiten und Unterrichtsmaterialien in Form von Kompetenzrastern/ Übungskontrollbögen, Spielesammlungen und digitalen Medienangeboten zu den vier Themenbereichen zusammengestellt.

Die in den Kompetenzrastern dargestellten Kompetenzen zu den Bereichen ‚Fußgängertraining‘, ‚Fahrradtraining‘ und ‚Bustraining‘ bauen hierarchisch aufeinander auf. Viele zuerst genannte Inhalte werden intensiv mit den SchülerInnen eingeübt, sodass die Kompetenzen für die anderen Inhalte gesichert abrufbar sind. In den Kompetenzrastern sind deshalb ausschließlich, die neu zu erwerbenden Kompetenzen für einen spezifischen Inhalt, dargestellt.

Mobilitätsspezifische Kompetenzen

Aufgrund der kontinuierlich steigenden Verkehrsdichte auf den Straßen und Gehwegen, benötigen die Schülerinnen und Schüler eine Vielzahl von Fähigkeiten und Fertigkeiten. (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 2003, S. 220). Für eine selbstständige und sichere Teilnahme am Verkehrsgeschehen ist die Förderung mobilitätsspezifischer Kompetenzen von besonderer Bedeutung. Als wichtige mobilitätsspezifische Kompetenzen gelten die Bereiche:

- visuelle Wahrnehmung
- auditive Wahrnehmung
- Aufmerksamkeit
- Reaktion
- Gedächtnis
- Motorik
- Kommunikation
- soziale Kompetenzen
- Kognition
- Interaktion (vgl. DVR, 2015, S. 41)

Die verkehrsrelevanten Ziele der Mobilitätsförderung in den einzelnen Bereichen lassen sich der folgenden Tabelle entnehmen:

Bereiche	verkehrsrelevante Ziele/ mobilitätsspezifische Kompetenzen
visuelle Wahrnehmung	- Farbensehen (z.B. Rot-Grün-Differenzierung) - Verständnis des Blinkens (gelb, blau) - Unterscheidung von Formen, Symbolen und Piktogrammen - Anpassung des Auges an verschiedene Helligkeiten - Raumbewusstsein, z.B. allgemeine Lagebestimmung wie nah/fern, davor/dahinter, neben/zwischen, links/rechts, langsam/schnell etc. - Richtungs- und Geschwindigkeitswahrnehmung - Entfernungs- und Längenwahrnehmung - Optimaler Einsatz des Gesichts- und Blickfeldes durch Kombination und Koordination von Kopf- und Augenbewegungen
auditive Wahrnehmung	- Erkennen, Zuordnen, Differenzieren von Verkehrsgereuschen - Lokalisieren von Verkehrsgereuschen - Auditive Diskriminierung - Entfernungshören
Aufmerksamkeit	- Simultane und geteilte Aufmerksamkeit - Aufmerksamkeitswechsel - Aufmerksamkeitsfokussierung - Aufrechterhaltung der Aufmerksamkeit
Reaktion	- Training der motorischen Reaktionsfähigkeit auf optische und akustische Reize

	- Verkürzung der Reaktionszeit auf unterschiedliche Signale
Gedächtnis	- sich erinnern können an Verkehrszeichen und Verkehrsregeln
Motorik	- Beweglichkeit - Gleichgewicht halten - Geschwindigkeiten wechseln - Hindernissen ausweichen - An bestimmten Stellen halten (z.B. vor dem Bordstein) - Stabilisierung der Haltungsregulation und des Gleichgewichts - Bewegungs- und Handlungsunterbrechung
Kommunikation	- Verbale und nonverbale Mitteilungen verstehen und senden - Absichten in Signale umsetzen - Eindeutige und nichteindeutige Signale, Gebärden, Zeichen (Hupen, Winken, etc.) verstehen und ausüben - Augenkontakt herstellen und aufrechterhalten
Soziale Kompetenzen	- Eigene/ andere Gefühle erkennen und verstehen - Handlungsabsichten und Handlungsmotive erschließen - Handlungsmöglichkeiten finden und Folgen vorhersehen - Emotionale Perspektivenübernahme und Empathie - Verantwortlichkeitsattribution - Moralisches Urteil - Soziale Konventionen verstehen (Regelverständnis)
Kognition	- Antizipation von Gefahren - Begriffsbildung von Gegenständen in der Verkehrswelt - Regelverständnis - Verkehrswissen
Interaktion	- jeweilige Rollen (MitfahrerIn, FußgängerIn, RollstuhlfahrerIn, FahrradfahrerIn, etc.) im Straßenverkehr kennen - entsprechend der jeweiligen Rollen handeln

(DVR, 2015, S. 41ff.)

Insbesondere das Zusammenspiel dieser einzelnen Fähigkeiten führt zu sicherer Teilnahme am Verkehrsgeschehen. (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 2003, S. 220) Ziel der Mobilitätsförderung ist folglich das Einüben und Verknüpfen des gesamten Spektrums mobilitätsspezifischer Kompetenzen zur Erweiterung der Handlungsfähigkeit in spezifischen Straßenverkehrssituationen (vgl. DVR, 2015, S. 52). Diese Kompetenzen bilden die Basis der Mobilitätserziehung an der Kleeback-Schule, haben einen entsprechend hohen Stellenwert und werden deshalb durchgängig in allen Jahrgangsstufen angebahnt, wiederholt und gefestigt.

Fußgängertraining / mit dem Rollstuhl am Verkehr teilnehmen

Das Fußgängertraining hat eine besondere Bedeutung an der Kleeback-Schule, da „die Verkehrsbeteiligungsrolle als Fußgänger, entweder als begleiteter oder als selbstständi-

ger Fußgänger, [...] bei Menschen mit Behinderung einen sehr hohen Stellenwert [hat]“ (DVR, 2015, S. 55). Da die häufigste Form der Verkehrsteilnahme das Zu-Fuß-Gehen ist, muss das Ziel der Schule sein, die SchülerInnen zu befähigen, möglichst selbstständig zu Fuß am Straßenverkehr teilzunehmen (vgl. ebd., S. 55).

Dabei muss beachtet werden, dass Kinder nur über ein sehr begrenztes vorausschauendes Gefahrenbewusstsein verfügen, weshalb sie häufig in Verkehrsunfälle verwickelt werden. Zudem ist die Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit von Kindern nicht mit den Fähigkeiten von Erwachsenen zu vergleichen (vgl. Rinck, 2018, S. 54). Sie lassen sich im Straßenverkehr oft von anderen Dingen (z.B. Personen, Tiere, Werbung, etc.) ablenken und werden zudem aufgrund ihrer geringen Körpergröße oft von Autos verdeckt und deshalb erst spät oder gar nicht von AutofahrerInnen gesehen (vgl. ebd., S. 28).

Das bedeutet, dass „Kinder [...] früh lernen [müssen], wie sie Gefahrenquellen erkennen und wie sie sicher eine Straße überqueren können“ (ebd., S. 54).

Als übergreifende **Kompetenzerwartungen** für Fußgänger und Rollstuhlfahrer im Straßenverkehr gelten:

- Sichere und unsichere Stellen zu erkennen und zu benennen (vgl. Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts, 2013, S.74)
- Sich an Wegpunkten (z.B. Begrenzung der Fahrbahnen und Gehwege) orientieren
- Gebots- und Verbotsschilder zu erkennen, wahrzunehmen und zu entschlüsseln (vgl. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, 2019, Mobilität)
- Bei Fahrbahnüberquerungen stets den Verkehr beobachten (DVR, 2015, S. 144ff.)

Darüber hinaus werden in der nachfolgenden Tabelle spezifische Kompetenzerwartungen für verschiedene Situationen von FußgängerInnen im Straßenverkehr beschrieben.

Fußgängertraining	verkehrsrelevante Ziele/ mobilitätsspezifische Kompetenzen
Auf dem Gehweg	- Den Gehweg erkennen - Gehweg und Radweg unterscheiden - Innen gehen - Auf Radfahrer achten - Ein- und Ausfahrten erkennen und beachten - Baustellen und Hindernisse auf dem Gehweg erkennen und umgehen
Überqueren der Fahrbahn an einer Druckknopfampel oder an einer Ampelkreuzung	- Ampel finden - Vor dem Bordstein mit Sicherheitsabstand stehenbleiben - Lichtfarbe bzw. -position betrachten - Schalter der Druckknopfampel identifizieren und drücken - Abwarten, bis die Ampel auf Grün schaltet - Vor dem Losgehen den Verkehr beobachten - Bei Grün zügig und auf dem kürzesten Weg die Straße überqueren

	- Bei Wechsel des Ampelsignals auf Rot die Fahrbahn weiter überqueren
Überqueren der Fahrbahn an einem Zebrastreifen	- Zebrastreifen erkennen - Mit Sicherheitsabstand vor dem Bordstein stehenbleiben - Nach beiden Seiten orientieren - Nähernde Autos beobachten - Warten, bis alle AutofahrerInnen angehalten haben - Die Fahrbahn auf dem Zebrastreifen zügig überqueren
Überqueren der Fahrbahn an ungesicherter Stelle mit Sichtbehinderung zwischen geparkten Fahrzeugen	- Ggf. den Radweg erkennen - Vor der Grenze zwischen Radweg und Gehweg stehenbleiben - Nach links und rechts schauen, ob RadfahrerIn kommt - Radweg überqueren und vor dem Bordstein stehenbleiben - Auf beiden Seiten kontrollieren, ob eines der geparkten Autos losfährt - Zwischen den Autos bis zur Sichtlinie vorgehen - Nach beiden Seiten orientieren und Entscheidung zur sicheren Fahrbahnüberquerung treffen - Zügig auf kürzestem Weg die Fahrbahn überqueren
Überqueren der Fahrbahn an einer Mittelinsel	- Eine geeignete Stelle zur Fahrbahnüberquerung mit Mittelinsel finden - Mit Sicherheitsabstand vor dem Bordstein stehenbleiben - Den Verkehr nach beiden Seiten beobachten - Vor der Überquerung nach links absichern - Losgehen, wenn die Fahrbahn frei oder Fahrzeuge genügend weit entfernt sind - Auf kürzestem Weg die erste Fahrbahnhälfte überqueren und auf der Mittelinsel stehenbleiben - Den Verkehr nach beiden Seiten beobachten - Vor der Überquerung nach rechts absichern - Losgehen, wenn die Fahrbahn frei oder Fahrzeuge genügend weit entfernt sind - Die Fahrbahn zügig und auf kürzestem Weg überqueren

(DVR, 2015, S.144ff.)

Fahrradtraining

Generell bedeutet Fahrradfahren die Erhöhung der eigenen Mobilität sowie eine Erweiterung des Aktionsradius. Darüber hinaus ermöglicht es eine selbstbestimmte Fortbewegung und aktive Freizeitgestaltung. (vgl. DVR, 2015, S. 56).

Im Bereich Schule findet das Fahren auf dem Fahrrad, Laufrad etc. in einem gesicherten Bereich wie zum Beispiel auf Schulhof als Schonraum statt. Die hierbei erworbenen Kompetenzen können individuell in die Lebenswirklichkeit der SchülerInnen übertragen werden.

Eine wichtige Vorbereitung auf das Fahrradfahren ist die Förderung motorischer Grundfertigkeiten wie Gleichgewicht halten, Treten und Bremsen. Hierfür stehen den Schülerinnen und Schülern sowohl Laufräder als auch Roller zur Verfügung, die sich ideal eignen, um entscheidende motorische Vorläuferkompetenzen zu schulen.

„Auch wenn das Ziel der selbstständigen Teilnahme am Straßenverkehr nicht von allen Menschen mit geistiger Behinderung uneingeschränkt erreicht werden kann, ergeben sich viele Gründe, die für das Fahrradfahren sprechen, nämlich Bewegungsförderung, Training der Muskulatur, Freude, Spaß und Selbstvertrauen“ (DVR, 2015, S. 56).

Daraus ergeben sich folgende Kompetenzerwartungen:

Fahrradtraining	verkehrsrelevante Ziele/ mobilitätsspezifische Kompetenzen
Basiskompetenzen	- Helm auf- und absetzen - Funktionen des Fahrrads (Klingel, Licht) - Schieben - Auf- und Absteigen - Bremsen - Abstellen - Motorische Handlungen (fahren, beschleunigen, Geschwindigkeit verringern, Kurven fahren) - Verkehrsschilder kennen und lesen - Verkehrsregeln kennen - Verkehrssituationen und Gefahren einschätzen
Losfahren	- Fußgänger und Radfahrer nicht gefährden - Fahrrad rechts auf dem Radweg oder auf der Fahrbahn aufstellen - Aufsteigen und umschauen - Richtigen Zeitpunkt abwarten - Handzeichen geben und losfahren
Auf dem Radweg	- Den richtigen (rechten) Radweg erkennen - Radfahrstreifen und Schutzstreifen erkennen - Verkehrsschilder für Radfahrer kennen - Bei Hindernissen anhalten - Auf Fußgänger und Radfahrer achten - Sicherheitsabstand zu anderen Radfahrern einhalten - Bei uneindeutigen Situationen (z.B. rechts abbiegenden Fahrzeugen) anhalten
Fahrbahnüberquerung	- mit ausreichend Abstand zum Bordstein anhalten - absteigen - Verkehr zu allen Seiten beobachten - Das Fahrrad schiebend die Fahrbahn überqueren - Beim Überqueren zu beiden Seiten absichern - Fahrrad in Fahrtrichtung aufstellen - Aufsteigen, absichern, Handzeichen geben, losfahren

Fahrbahnbenutzung	- Auf der Fahrbahn rechts fahren - An vorfahrtregelnden Verkehrszeichen richtig verhalten - Mit Abstand an geparkten Fahrzeugen vorbeifahren - Rechts-vor-Links - Regelung beachten - Zu vorausfahrenden Radfahrern Abstand halten
Abbiegen rechts	- Fahrtgeschwindigkeit verringern - Fahrtrichtungsänderung durch Handzeichen anzeigen - Auf Vorfahrtregelung achten - Hinter Großfahrzeugen zurückbleiben - Beim Abbiegen auf Fußgänger Rücksicht nehmen - Auf rechter Fahrbahnseite rechts weiterfahren
Abbiegen links	- Fahrtrichtungsänderung durch Handzeichen anzeigen - umschauen - In Fahrbahnmitte einordnen - Auf Gegenverkehr achten - umschauen - Bei freier Fahrbahn abbiegen - Auf Fußgänger und Radfahrer achten
Indirektes Linksabbiegen an einer Kreuzung	- Kreuzung geradeaus überqueren (Ampel und Vorfahrt beachten) - Hinter der Kreuzung rechts absteigen - Fahrrad schieben, Fahrbahn als Fußgänger überquere - Fahrrad rechts aufstellen, absichern, Handzeichen geben, losfahren

(vgl. DVR, 2015, S. 151ff.; vgl. Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 2003, S. 227ff.)

Bustraining

Erfahrungsgemäß ist aufgrund der teilweise gegebenen motorischen Einschränkungen und der hohen Komplexität der Anforderungen das Fahrradfahren für viele SchülerInnen mit geistiger Behinderung eine Herausforderung. Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel ermöglicht für SchülerInnen die selbstständige Teilnahme am Straßenverkehr, bedeutet eine Erweiterung des Aktionsradius und verbindet gleichermaßen die Bereiche Schule/ Arbeit, Wohnen und Freizeit miteinander.

Folglich hat die Vermittlung der mobilitätsspezifischen Kompetenzen zur Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln eine große Relevanz und entspricht der Lebenswirklichkeit sowohl bezogen auf die Gegenwart wie auch die Zukunft unserer SchülerInnen. Ein Ziel des „Bustrainings“ besteht darin, dass die SchülerInnen ihren Alltag zunehmend möglichst eigenverantwortlich meistern können, da dies ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung darstellt (vgl. Rinck, 2018, S.134 f.). Notwendige Erledigungen im Hinblick auf die Selbstversorgung (z.B. Einkauf von Lebensmitteln und Kleidung, Arztbesuche, Ämtergänge, etc.) können selbstständig bewältigt werden und die kulturelle Teilha-

be (z.B. Kinobesuche, Teilnahme an Stadtfesten und anderen Veranstaltungen, etc.) kann autonom realisiert werden.

Die dafür notwendigen Kompetenzen sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Bustraining	verkehrsrelevante Ziele/ mobilitätsspezifische Kompetenzen
Vorbereitung auf das Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel	- Piktogramme für Haltestellen des ÖPNV kennen (Bus, Straßenbahn, U-Bahn, etc.) - den Weg zur Haltestelle sicher bewältigen - Fahrgeld, Fahrkarte oder Schwerbehindertenausweis mitführen - Fahrkarte an einem Automaten oder Schalter kaufen - die richtige Buslinie auswählen - die richtige Fahrtrichtung kennen - an einer sicheren Stelle auf den Bus warten
Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel	- einsteigen (aussteigen lassen, nicht drängeln) - einen sicheren Platz wählen (Sitzplatz einnehmen oder Haltestange festhalten) - angemessene Verhaltensweisen während der Fahrt kennen (die/den BusfahrerIn während der Fahrt nicht stören, Rücksicht auf andere MitfahrerInnen nehmen, etc.) - Durchsagen beachten, Fahrtroute verfolgen (sich an markanten Punkten orientieren), Orientierungsmerkmale für den Ausstieg beachten - den Halteknopf rechtzeitig betätigen und rechtzeitig die Tür erreichen - warten, bis der Bus hält - warten, bis sich die Türe öffnet oder den entsprechenden Knopf drücken - sicher und zügig aussteigen, ohne andere Personen zu behindern - beim Aussteigen auf RadfahrerInnen und Fußgänger achten - Fahrbahn nicht vor dem Bus überqueren - den Zielort sicher erreichen

(vgl. DVR, 2015, S. 150.; vgl. Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 2003, S. 229f.)

Literatur

DVR (Deutscher Verkehrssicherheitsrat) (Hrsg.) (2015): Menschen mit (Mobilitäts-) Behinderung. Teilhabe und Verkehrssicherheit. Handbuch für Fachkräfte zur Förderung der Mobilitätskompetenzen von Menschen mit Behinderung. Bonn: DVR.

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Hrsg.) (2003): Lehrplan für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. München: Offsetdruckerei und Verlag Alfred Hintermaier.

Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (Hrsg.) (2013): Perspektivrahmen Sachunterricht. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.

Rinck, K. (2018): Sicher und mobil in die Zukunft. Landau: Klett MINT.

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2012): Empfehlung zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule. Verfügbar unter:

https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1972/1972_07_07-Mobilitaets-Verkehrserziehung.pdf (Zugriff am 21.11.2020)

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.) (2019): Mobilität. Verfügbar unter:

<https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/foerderschule/10/mobilitaet/foerderschwerpunkt/geistige-entwicklung> (Zugriff am: 16.10.2020)